

Süffige Geschichten

Bier brauen hat eine eigene Faszination

Volt, Ampère und Ohm - der neue Saft für die Basler Biertrinker

Die jüngste Basler Brauerei heisst Volta. Es reiht sich ein in eine Bier-Geschichte, die immer vielfältiger wird. Das warme Wetter beschert den Brauern hübsche Umsätze.

VON LUCIEN HAERING

Was gibt es an solch heissen Sommertagen Besseres als ein kühles, erfrischendes Bier? Nicht viel. Bei diesen hohen Temperaturen schütten die Synapsen in unserem Gehirn bereits Dopamin aus, wenn wir uns dies nur vorstellen. Wir verbinden das Bild eines eiskühlen Glases Bier, an welchem sich Kondenswasser bildet, mit Erfrischung.

Ob gezapft an einer der fünf Basler Buvetten entlang des Rheinufer, direkt aus dem eigenen Kühlschrank zum Barbecue oder ab Werk in einem der vielen, braueigenen Restaurants; die Basler Brauereien laufen auf Hochtouren. Einige davon sind traditionelle und langjährige Betriebe, andere sind erst seit kurzem Teil des Marktes. Die Nachfrage nach deren Angebot ist gross.

Drei verschiedene Biere

Einer der jungen Anbieter ist Volta Bräu. Das direkt am Voltaplatz gelegene Brauhaus ist zusätzlich Biergarten und Bar und noch kein Jahr alt. «Ich bin sehr zufrieden, wie der Betrieb läuft. Vor allem unter der Woche sind die Besucherzahlen überraschend hoch», meint Jarin Huber, Betriebsleiter von Volta Bräu. Eine gewisse Konsistenz vor allem von spätem Publikum, das nach 23 Uhr abends im Lokal einkehrt, bleibe jedoch aus. Dies dagegen sei normal für neuere Betriebe.

Volta Bräu braut drei komplett verschiedene Biere. Volt, Ampère und Ohm. Volt ist ein Lagerbier, Ampère ein Red Ale, Ohm ein India Pale Ale (IPA). Nach Verkaufszahlen zu Urteilen macht das Volt 50 Prozent des Spartenumsatzes aus und ist das beliebteste bei der Kundschaft. Der Betrieb verfügt über ein 10-Hektoliter-Sudhaus, in welchem derzeit 2000 Liter Bier pro Woche gebraut werden. Volta Bräu ist

«Vor allem unter der Woche sind die Besucherzahlen überraschend hoch.»

Jarin Huber Betriebsleiter von Volta Bräu

Teil der Kraft Gruppe. Folglich werden die eigenen Biere auch in den beiden Betrieben Kraft und Consum ausgeschenkt. Dennoch wird 60 Prozent des Gebrauten im eigenen Lokal gezapft. Ferner eröffnet die Kraft Gruppe im Januar 2016 das neue 4-Sterne-Hotel Nomad am Brunnegässlein 8. Da wird das Trio Volt, Ampère, Ohm auch zu finden sein. Eine Konkurrenz in den anderen Mitbewerbern auf dem Platz Basel sieht er allerdings nicht: «Da wir kein Bier abfüllen oder anderweitig als in unseren eigenen Lokalen vertreiben, läuft das Geschäft der Konkurrenz eher parallel.» Zukunftspläne gibt es noch nicht. Zuerst wird einmal die Bilanz Ende des Jahres abgewartet. «Gegenwärtig ist das Ziel, die wöchentliche Produktion konstant zu halten.» Mit der Neueröffnung des Hotels Nomad könne es sein, dass die Brauanlage optimiert werden muss.

Nur bis drei Deziliter gesund

Das Brauhaus will kein Servicepersonal einstellen. Grund dafür sind die verschiedensten Kundensegmente - vom Student bis zum Geschäftsmann: «Es soll keine Hemmschwelle entstehen, bestellen zu müssen, wenn das Glas leer ist. Jeder soll sich wohlfühlen. Teil dieses Konzepts ist die Selbstbedienung.»

«Bier ist gesund - solange man es nicht säuft.» Diese Aussage der legendären Braumeisterin der Klosterbrauerei Mollersdorf, Klosterschwester Doris Engelhardt, hat etwas an sich. Nicht so viel allerdings, wie man sich erhoffen könnte. Ein risikofreier Alkoholkonsum begrenzt sich auf ein einziges Glas Bier (3dl) pro Tag. Dies gilt als gemässiger Konsum. Ab da geht der Gesundheitsfaktor verloren.

«Wir weisen auf einen massvollen Konsum von Alkohol hin», sagt Brigitte Buri von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung. Grund dafür ist, dass die risikoreiche Menge beinahe immer überschritten wird. Zudem rät Buri, aus gesundheitlichen Gründen alkoholfreie Tage einzubauen.



«Na dann, Prost!» Jarin Huber, Betriebsleiter von Volta Bräu, hat ein kühles

Vom Traditionsbier

Spannend Der Startschuss zu den vielen Kleinbrauereien gab eine Grossbrauerei - Wardeck. Da braute sich was zusammen, buchstäblich.

VON LUCIEN HAERING UND STEFAN SCHUPPLI

Noch bis ins frühe 20. Jahrhundert gab es in Basel eine grosse Biervielfalt. Dann verschwanden die Kleinbrauereien nach und nach. Es blieb gerade noch eine: Wardeck. Es war jahrelang das Basler Bier schlechthin. 1989 wurde sie an die Brauerei Feldschlösschen verkauft, das Wardeck-Bier stammt aus Rheinfelden.

Die Uelibier-Geschichte

Wardeck ist mit ein Grund, warum mit dem Ueli-Bier in Basel eine neue Ära eingeläutet wurde. 1974 kaufte der Kleinbasler Röntgenarzt Hans Jakob Nidecker die traditionelle Rheingasse-Beiz Fischerstube, um sie vor dem Verschwinden zu bewahren. Er wollte seinen Gästen Bier des nahe gelegenen Wardeck - ein lokales Bier! - ausschenken. Dies allerdings wurde vom Bierkartell verboten, da es verlangte, dass das früher ausgeschenkte Anker Bier verkauft werde. Dies akzeptierte Nidecker nicht und gründete Ueli-Bier, das heute auch ausserhalb der Region als eines der berühmtesten Basler Biere gilt.

Der Entscheid, Ueli-Bier auch in Karaffen zu verkaufen, war ein gewagter Schachzug. Heute aber sind die verzierten Ueli-Karaffen nicht mehr wegzudenken. Wurde einmal

eine Flasche erworben, wird nur noch das Nachfüllen bezahlt, die alte Karaffe gegen eine volle eingetauscht. 2013 rüstete Ueli Bier auf: Die Brauerei vergrösserte ihre Kapazitäten und ersetzte das alte Tanklager durch acht neue Biertanks. Diese fassen 20 000 Liter Bier. Pro Jahr produziert die Fischerstube rund 5700 Hektoliter Bier. Das Flaschenbier lässt Ueli Bier bei Lasser in Lörach brauen.

Die «Unser-Bier»-Idee

Der inzwischen grösste Brauer in Basel-Stadt ist «Unser Bier». Mit einer Jahresproduktion von 5863 Hektolitern wurde im Jahr 2014 ein Umsatz von 2,4 Millionen Franken erzielt. «Unser Bier» ist breit abgestützt. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Aktionäre auf knappe 9000. Die «Unser-Bier»-Idee kam nach der Muba 1997 auf, an der eine Sonderausstellung über Heimbierbrauen gezeigt wurde. Die Firma wuchs so enorm, dass im Jahr 2010 rund 5 Millionen Franken in ein neues Brauereigebäude auf dem Gundeldinger Feld investiert wurde. Mit neuen Maschinen wie zum Beispiel einer Flaschenwasch- und Abfüllanlage ist «Unser Bier» die einzige grössere Brauerei, welche in Basel braut und abfüllt.

Einige Mikro-Brauereien

In den vergangenen Jahren sind weitere kleinere Brauereien entstanden, wie etwa **Amsel-Bräu** in Riehen. Die Brauerei betreibt eine eigene Schankstube mit Laden und produziert jährlich 170 Hektoliter. ■ Die **Braubude Basel** ist fünf Jahre



Blondes gezapft.

NICOLE NARS-ZIMMER

zum Kultgebräu

alt und in Basel bereits nicht mehr wegzudenken. Eine grosse Fan- und Peer-(Bier)-Gemeinde. Ausstoss 70 hl.

- **Käppelijoch** ist eine Mikrobrauerei, die es auf 40 hl Ausstoss bringt, «Gleis 1» im St. Johann gemäss Internet-Portal brauerei-kompass.ch auf 25 hl.
- Und das «**Basler Bier**»? Es dürfe keinesfalls ohne Anführungszeichen geschrieben werden, meinen

Basler Bierpuristen. Es wird bei Locher, Appenzell, gebraut. Nur: Kein Basler Bier schafft es, dass sowohl Hopfen (Gärtnerei Hirtenweg, Riehen) wie Gerste (Klosterflechten) aus Basel stammen.

- Ein unkonventioneller Newcomer ist **Birtel** an der Dornacherstrasse (100hl), die auf Bestellung liefert und dessen helles Bier seit Kurzem in der «Mitte» im Offenausschank zu haben ist. «Die traditionelle

Bierästhetik gefällt mir nicht», sagt Hobby-Brauer Johannes Kaufmann. Die Folge: Die jungen Brauer haben sich eine ziemlich absurde Marketing-Story ausgedacht, mit der dadaistisch angehauchten «Birtel»-Kunstfigur. Auf der recht coolen Website können erste schräge Geschichten gelesen werden. Die Marke hat das Zeug zum Kultstatus. Weit, weit weg vom Bierernst.



Ueli-Bier kommt laufend mit aktuellen Produkten.



Birtel: Zeug zum Kultbier.



Fast ganz ein Basler Bier ...



Der Braumeister.



Saures von Käppelijoch.



Brown Ale der Braubude.



Das Bier aus Riehen.

Gute Nachricht fürs Gewerbe

Aufhellung Die Basler Regierung ist auf die Forderungen des Gewerbes eingegangen. Das wird positiv gewürdigt.

VON STEFAN SCHUPPLI

Die Basler Regierung ergreift Massnahmen, um das lokale Gewerbe in der schwierigen Situation aufgrund der Frankenstärke zu unterstützen. Er berücksichtigt dabei auch die Vorschläge, die der Arbeitgeberverband Basel und der Gewerbeverband Basel-Stadt kürzlich formuliert hatten. Ziel sei es, dass ein jeder mit seinen Kräften mithilft, die Folgen der Frankenstärke abzufedern, heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung von Regierung, Arbeitgeber- und Gewerbeverband.

«Ich schätze die Situation des Detailhandels und teilweise auch des Gastgewerbes als sehr schwierig ein und habe das Thema in die Regierung gebracht», sagt Regierungsrat Christoph Brutschin (SP). «Wir beseitigen damit die Probleme nicht, aber wir können immerhin zu deren Linderung beitragen.» Es sei ein guter Prozess gewesen.

So klingt es auch auf der anderen Seite: Das Gewerbe hat offenbar Gehör gefunden. «Es hat uns wirklich sehr gefreut, wie die Regierung auf unsere Anliegen reagiert hat», kommentiert Barbara Gutzwiller, Direktorin des Arbeitgeberverbandes. «Schnell und unkompliziert. Es war mehr, als wir erwartet hatten.»

Längere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Einwohneramts und des Bau- und Gastgewerbeinspektorats werden verlängert, damit werden die Behördengänge der KMU-Betriebe insbesondere zu Randstunden zusätzlich flexibilisiert. Das Bau- und Gastgewerbeinspektorat ist bereits heute von 10 bis 12 Uhr für unangemeldete Besucher und auf Voranmeldung früh-

morgens, am Mittag und auch nachmittags geöffnet. Neu wird es versuchsweise zusätzlich an einem Wochentag von 14 bis 16 Uhr geöffnet sein. Künftig soll der Schalter der Einwohnerkontrolle versuchsweise am Mittwochsabend um eine Stunde länger, das heisst bis um 19.30 Uhr geöffnet sein. Aus Gründen der Kostenneutralität wird der Schalter dafür am Mittwochsabend um eine Stunde später geöffnet werden.

Drogerien sollen davon profitieren, dass die Übergangsfrist für die Stellvertretungstätigkeit von Drogistinnen und Drogisten mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis um ein Jahr verlängert wird, bis eine Lösung auf Bundesebene zu erwarten ist. Auch bei den Apotheken ist im Rahmen der Stellvertretung eine Erleichterung vorgesehen.

Ausserdem wurden, wie vom Regierungsrat bereits in Mai kommuniziert, einige Anpassungen beim neuen Verkehrskonzept Innenstadt vorgenommen (Zubringermöglichkeit für das Stadtcasino, Bird's Eye Jazzclub und Volkshaus, Kurzbewilligungen für Carfahrten in die Kernzone etc.)

Eine Parkhaus-Idee

Die beiden Wirtschaftsverbände haben zudem vom Projekt der Parkhaus-Jetons Kenntnis genommen. Der Kanton hat das Anliegen, in der Innenstadt vergünstigt zu parkieren, aufgenommen und der Gesellschaft «Positives Basel», einem Zusammenschluss von Grossbasler Detaillisten und Gastrovertretern, den Vorschlag unterbreitet, zusammen mit den Innenstadtgeschäften eine einjährige Aktion zu lancieren: Innenstadtgeschäfte sollen Jetons im Wert von zwei Franken bekommen, die sie ihren Kundinnen und Kunden beim Einkauf abgeben können.

Andere Massnahmen befinden sich im «konstruktiven Dialog». Es wurden beispielsweise die Revision des Tagesbetreuungsgesetzes und die Erhöhung der Anzahl Parkplätze im City-Parking angesprochen.

NACHRICHTEN

RHEIN Eritreer tot geborgen – weitere Person vermisst

Ein Asylsuchender aus Eritrea ist bei einem Badeunfall im Rhein in Basel ums Leben gekommen. Der Leichnam des seit Montag vermissten Mannes wurde am Donnerstag kurz vor 15 Uhr im Rachen des elsässischen Kraftwerks Kembs unterhalb von Basel entdeckt. Beim Toten handelt es sich um einen 20 Jahre alten Mann, wie die Identifizierung durch Fachleute ergeben hatte. Dies teilte das Basler Justiz- und Sicherheitsdepartement gestern mit. Der junge Eritreer hatte am Montagmorgen mit einer Gruppe von Landsleuten im Rhein Abkühlung gesucht und wurde unter die Oberfläche gezogen. Am Donnerstagabend verschwand erneut ein Mann im Rhein. Laut Zeugen sei der Mann unter der Wasseroberfläche verschwunden. Nach einer knappen Stunde musste die Suche jedoch ohne Erfolg abgebrochen werden, wie die Basler Polizei mitteilt. (SDA)

RIEHEN Tramwendeschleife muss erneuert werden

Die Tramwendeschleife Riehen Dorf gegenüber der Fondation Beyeler und die damit verbundenen Kreuzungs- und Weichenelemente in der Baselstrasse müssen saniert werden. Die Werkleistungsarbeiten beginnen am kommenden Montag, die eigentlichen Gleisbauarbeiten am 17. August. Dies teilt das Bau- und Verkehrsdepartement mit. Die Arbeiten werden voraussichtlich bis zum 23. Oktober abgeschlossen. (BZ)

GRENZACH-WYHLEN Fieberhafte Suche nach dem Laubholzbockkäfer

Die Suche auf Befehl weiterer Gehölze durch den Laubholzbockkäfer in Grenzach-Wyhlen geht weiter. Bisher konnten zwar keine weiteren Eier-Abgestellen und Larven gefunden werden. Dennoch überprüft die Behörde weiterhin das Gebiet auf den Schädling. (BZ)